

ALTSTADTKURIER

Christlich-Soziale Union - Ortsverband München-Altstadt - Ausgabe September/ Oktober 2023
Ihr Kontakt zur CSU München-Altstadt: muenchen-altstadt@ov.csu.de

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Münchner Altstadt,

Wir leben in einer wunderbaren Stadt und viele sind stolz darauf, in der historisch geprägten Altstadt ihr Zuhause zu haben. In jüngster Zeit wird einem bewusst, wie bewahrenswert und zugleich fragil manches ist. So darf es nach unserer Auffassung nicht sein, dass den Anwohnern der Altstadt mittelfristig die Nutzung eines eigenen Autos de facto unmöglich gemacht werden soll.

Wir möchten Vermieter schützen, welche zu günstigen Konditionen Wohnraum zur Verfügung stellen und stärken den Fortbestand des regionalen Einzelhandels. Gleichzeitig wehren wir uns gegen ideologiebetriebene Politik im Allgemeinen, sondern möchten, dass die Bürgerinnen und Bürger vor Ort gehört werden!

In dieser Ausgabe schauen wir hinter die Kulissen zu folgenden Themen:

MdL Ludwig Spaenle, Staatsminister a. D., gibt uns Einblicke in seine Arbeit als Landtagsabgeordneter. Im Interview mit Cornelia von Schaabner spricht der Bezirksvorsitzende der Kommunalpolitischen Vereinigung (KPV) München, Clemens Baumgärtner, über die aktuellen Entwicklungen des stationären Handels in der Altstadt und welche Wirtschaftsfaktoren besonders die Altstadt prägen.

Martin Westerheide kennt die Altstadt wie seine Westentasche und nimmt Sie mit auf eine humorvolle und zugleich kritische Reise durch die Altstadt.

Wussten Sie, dass dank der Initiative der CSU ab 2024 die Fortbildung zum Meister kostenlos sein wird? Dazu führt Elisabeth Schnellenberger ein Interview mit dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregie-



Marienplatz und Neues Rathaus / Foto: Matthias Benz

rung für Bürokratieabbau Walter Nussel.

Die Stimmen der Jungen Union in der Altstadt sind uns wichtig und kommen in dieser Ausgabe auch zu Wort. Die Umgestaltung des Max-Josephs-Platzes ist Anlass für Markus Hentschel und dem Kunsthistoriker Martin Höppl für kritische Gedanken.

Mit Blick auf die Landtags- und Bezirkstagswahl schließen wir mit allen wichtigen Informationen zur Wahl.

Viel Spaß beim Lesen und besuchen Sie uns gerne bei einer unserer nächsten Ortsverbandssitzungen und Veranstaltungen! Diese sind ersichtlich unter:

Ihr

Redaktionsteam



Impressum

CSU Ortsverband München-Altstadt -
Armin Gastl (V.i.S.d.P.), Platzl 1, 80331
München

Redaktionsleitung: Cornelia v. Schaabner
Layout: Thomas Brück



Einblicke Ihres Landtagsabgeordneten der Altstadt in die politische Arbeit

Mit großer Beachtung fand vor wenigen Wochen die letzte Sitzung des Bayerischen Landtags in der zu Ende gehenden Legislaturperiode statt. Die traditionellen Schlussworte von Landtagspräsidentin Ilse Aigner waren von Dank und Würdigung der Arbeit der meisten Parlamentarier und der Staatsregierung geprägt. Ihre besondere Sorge drückte Aigner allerdings über die bedrohlichen Entwicklungen am rechten Rand des Parteienspektrums, namentlich der AfD, aus. Sie brandmarkte die im Parlamentsbetrieb immer wieder offen zu Tage tretenden extremistischen, demokratiefeindlichen bis hin zu offen rassistischen Äußerungen. Ihre Sorge galt der Stabilität und Akzeptanz der parlamentarischen Demokratie. Ihren Worten der Mahnung, das Gemeinsame im Blick zu behalten, kann ich mich nur anschließen.

Errungenschaften in der aktuellen Bildungspolitik

Meine parlamentarische Arbeit in den letzten Monaten hat sich als Mitglied des Bildungsausschusses besonders mit den Fragen der Bewältigung der Betreuungsaufgaben der ukrainischen Schülerinnen und Schüler, der Attraktivität des Lehramtes und der Weiterentwicklung der Begabtenförderung befasst. Der Beschluss, Grund- und Mittelschullehrkräfte im Einstiegsgehalt nach A 13 zu besolden, ist ein Signal von strategischer Bedeutung, ebenso die grundsätzliche Kostenfreistellung von Meisterabschlüssen und vergleichbaren - das stärkste Signal für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung bundesweit. Beide Themen habe ich schon in meiner Amtszeit als Kultusminister verfolgt. Die politischen Initiativen gingen in beiden Fällen von unserem Ministerpräsidenten Markus Söder aus.

Herausforderungen in der Altstadt und Lehel

Einige Themen, die im Herbst die Altstadt und das Lehel betreffen, sind die Fragen der Verkehrsberuhigung und die scheinbare Endlosschleife der Trambahn durch den Englischen Garten. Dieser unverantwortlichen Gefährdung des einmaligen Landschaftsdenkmals werde ich mich auch weiterhin entgegenstellen.



Dr. Ludwig Spaenle, MdL / Foto: privat

Für eine freiheitliche Stadtgesellschaft mit Respekt und Toleranz als Werte

Respekt und Toleranz als Leitmotive einer humanen und freiheitlichen Gesellschaft prägen mein Engagement als Beauftragter der Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe. Seit über fünf Jahren arbeite ich als Ansprechpartner für die jüdische Gemeinschaft in München, Bayern und auf Bundes- sowie europäischer Ebene. Die Auseinandersetzung mit Hass, Rassismus, Antisemitismus und demokratiefeindlichen Haltungen stehen dabei leider ganz vorne. Das Vermitteln und Bewahren des reichen jüdischen Lebens, seiner Geschichte und Kultur in unserer Stadt und unserem Land zeigen die andere, ebenso wichtige Seite.

Seit 1994, mit einer Unterbrechung, vertrete ich die Bürgerinnen und Bürger Münchens im Bayerischen Landtag. Ich konnte dafür immer wieder deren Vertrauen erwerben. Für die bevorstehende Wahl zum Bayerischen Landtag am 8. Oktober bitte ich wieder um Ihre Stimme als Stimme für Respekt und Toleranz.

Freundliche Grüße

Dr. Ludwig Spaenle, MdL, Staatsminister a.D.

Nachgefragt beim Bezirksvorsitzenden der Kommunalpolitischen Vereinigung München

Im Gespräch mit dem Bezirksvorsitzenden der KPV München. Er ist Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München. Cornelia von Schaabner (CvS) hat Clemens Baumgärtner (CB) zu den aktuellen Entwicklungen des stationären Einzelhandels, den verkehrspolitischen Herausforderungen in der Altstadt sowie Wirtschaftsfaktoren für die Altstadt befragt.



Cornelia von Schaabner im Gespräch mit Clemens Baumgärtner / Foto: Cornelia von Schaabner

Clemens Baumgärtner

- Geb. 1976 in München
- Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie des Europäischen und internationalen Wirtschaftsrechts (LL.M. EUR.), Rechtsanwalt in einer Münchner Wirtschaftskanzlei,
- Mitglied der Christlich Sozialen Union (CSU).
- Seit 1. März 2019 Referent für Arbeit und Wirtschaft (RAW) und damit erster Ansprechpartner für Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsakteure bei der Landeshauptstadt München.

Das Referat bündelt die Kompetenzen der Stadt in der Wirtschaftsförderung, der kommunalen Arbeitsmarktpolitik und Qualifizierung, im Tourismusmarketing sowie beim Management von Beteiligungen und städtischen Gesellschaften. Zudem nimmt das RAW Querschnittsaufgaben in der kommunalen Europaarbeit sowie in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit wahr und veranstaltet Feste und Märkte, darunter mit dem Oktoberfest das größte Volksfest der Welt.

Nicht nur Karstadt und Galeria Kaufhof schließen: Immer mehr Warenhäuser in München geben auf. Riesige Einzelhandelsflächen über mehrere Etagen aufrechterhalten, das gehört scheinbar zur Vergangenheit des stationären Einzelhandels in der Münchner Innenstadt. Vielmehr geht der Trend in Richtung einer Mischung aus anteilig größeren Büroflächen und kleineren Verkaufsflächen. So beweisen die jüngsten Planungen des früheren Karstadt SPORTS, das jetzt zum „Herzog Max“ wird und damit zum neuen Arbeitsplatz für 215 Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts sowie Pläne für das frühere Kaut-Bullinger-Gebäude, aus dem zukünftig ein Bürohaus mit 3.100 Quadratmeter Bürofläche und nur noch 1.150 Quadratmeter Einzelhandelsfläche geschaffen wird. Grund genug beim Wirtschaftsreferenten der Stadt München, Clemens Baumgärtner, im Interview nachzufragen:

CvS: *Wie bewerten Sie diese Entwicklung und wie schätzen Sie die Zukunft des Einzelhandels in der Münchner Altstadt perspektivisch ein? Was macht die Stadt, um dem Handelssterben vorzubeugen?*

CB: *Die Münchner Innenstadt lässt sich gut mit einem Uhrwerk vergleichen. Verschiedene Bauteile ergeben ein funktionsfähiges Ganzes. Dazu gehört das kulturelle Angebot, Theater, Kinos, die Oper, viele Galerien und Museen. Natürlich auch die leistungsfähige Gastronomie. Nicht zu vergessen die Dienstleister, Ärzte, Anwälte, Steuerberater und viele Firmen schätzen die Lage in der Innenstadt. Hinzu kommen noch die Sehenswürdigkeiten, die von Touristen frequentiert werden. Und natürlich der attraktive Einzelhandel. Alle vorge-*

nannten Akteure tragen dazu bei, dass Menschen in die Innenstadt kommen. Und wer beispielsweise bei seinem Arzt vorbeigeschaut hat, der geht vielleicht noch gerne ein Stück Kuchen essen und Kaffee trinken oder kauft noch bei einem Einzelhändler ein, der ihn gut berät. Ein wesentlicher Aspekt für die Zukunft wird also sein, diese Frequenz mindestens zu erhalten oder besser noch zu erhöhen. Mit der Unterstützung von Zwischennutzungen, einer eigenen Innenstadtmangerin, regelmäßigen Passantenumfragen und der engen Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen, allen voran City-Partner und der Rid-Stiftung unterstützen wir aktiv vor allem auch den Einzelhandel in der Innenstadt. Auch Veranstaltungen wie das Stadtgründungsfest, der Christkindlmarkt, die IAA und nicht zuletzt Großveranstaltungen wie beispielsweise das Oktoberfest tragen dazu bei, die Münchner Innenstadt und damit den Einzelhandel zu beleben und attraktiv zu halten.

Parkplatzproblematik und Perspektive „autofreie Altstadt“

Das „große Parkplatzsterben“ in der Altstadt, welches zuerst zugunsten gastronomiefreundlicher Schani-Flächen zu Corona-Zeiten begonnen hatte, dann sukzessive ausgebaut wurde, führt zu immensen Verkehrs- und logistischen Herausforderungen in der Altstadt. Das Ziel scheint zu sein, eine autofreie Innenstadt zu schaffen.

CvS.: *Wie bewerten Sie diese Entwicklung und wozu wird diese Entwicklung in der Zukunft führen?*

CB: *Lassen Sie mich diese Frage aus einer rein fachlichen Sicht beantworten. Zunächst einmal halte ich nichts davon, Verkehrsarten gegeneinander auszuspielen. Die tägliche Realität zeigt ja, dass die Menschen sowohl mit dem ÖPNV, als auch zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad, aber auch mit dem Auto in die Innenstadt kommen. Im öffentlichen Raum ist ein begrenzter Platz vorhanden, der im Sinne der Frequentierung bestmöglich genutzt werden sollte. Wenn man sich dies vor Augen hält - das zeigen auch meine Gespräche vor allem mit den Einzelhändlern - dann erscheint mir eine Autofreiheit der Innenstadt praktisch nicht machbar. Alleine der reine Wirtschaftsverkehr - also Anlieferung, Entsorgung, Reinigung - zudem die Zufahrt von mobilitätseingeschränkten Menschen, vor allem zu den zahlreichen Ärzten in der Innenstadt, führen zu Individualverkehr. Und dann gibt es eben auch diejenigen, die im Einzelhandel gerne und viel einkaufen und große und schwere Tüten nicht nach Hause*

schleppen wollen und deswegen mit dem Auto in die Innenstadt fahren. Wollen wir die wirklich an den Onlinehandel oder das Einkaufszentrum auf der grünen Wiese verlieren? Für die Zukunft brauchen wir kluge Konzepte, beispielsweise einen schnellen Lieferservice oder auch vermehrt Tiefgaragen, wie beispielsweise die gerade eben errichtete Hofbräuhaus-Tiefgarage mit Mobilitäts-Hub. Und vor allem einen attraktiven ÖPNV, der eine einfache Erreichbarkeit der Innenstadt für alle ermöglicht.



IAA mit Blick vom Odeonsplatz in die Ludwigsstraße / Foto: Armin Gastl

Wirtschaftsfaktor IAA

Zum zweiten Mal ist München Gastgeberstadt der Internationalen Automobilausstellung (IAA) und damit internationaler Blickpunkt für Mobilität und Innovation.

CvS: *Welche Bedeutung spielt die IAA Mobility für die Stadt München? Wie viele Besucher und Aussteller werden dieses Jahr erwartet?*

CB: *Da gibt es viele Aspekte. Zum einen, dass wir die IAA nach München geholt haben. Das bestätigt die Attraktivität der Messe München und des Messestandorts München. Zum anderen unterstützt die IAA auch die Wahrnehmung Münchens als der deutsche Auto-*

motive-Standort. Die Automobilindustrie hat in München annähernd 100.000 Arbeitsplätze geschaffen. Und natürlich bringt die IAA wie auch andere Großveranstaltungen in einer touristisch sonst eher ruhigen Zeit viele Menschen nach München, die sonst nicht gekommen wären. Zusätzliche Kunden für Hotellerie, Gastronomie, Dienstleistungen, aber auch vor allem den Einzelhandel. Im ersten Jahr der IAA hatten wir ungefähr eine halbe Million Besucherinnen und Besucher. Ich denke, dass wir diese Zahlen auch im Jahr 2023 erreichen werden.

CvS: *Die Münchner Bevölkerung kann sich dieses Jahr erneut über sogenannte „Open Spaces“ erfreuen. Können Sie uns bitte verraten, wo diese in der Münchner Innenstadt platziert sind?*

CB: *Königsplatz, Odeonsplatz und Ludwigstraße, Wittelsbacherplatz, Hofgartenstr, die Residenzhöfe, der Max-Joseph-Platz und der Marienplatz. Sie sind ohne Messticket kostenfrei zugänglich.*



Zukunft zum Anfassen / Foto: Armin Gastl

CvS: *München steht zu Frankfurt in Konkurrenz, welches jahrzehntelange Austragungsstätte der IAA war. Wo liegt der große Unterschied des Münchner IAA-Konzepts zur Frankfurter IAA?*

CB: *Die Open Spaces mit der Möglichkeit zum Ausprobieren und vielen anderen Erlebnissen gab es in Frankfurt nicht. Sie machen die IAA und somit die Mobilität der Zukunft in allen Verkehrsarten nicht nur für Fachbesucher, sondern für ein breites Publikum - kostenfrei - erlebbar. Zudem ist die Messe München nicht nur ein räumlich attraktiver Austragungsort. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zusammen mit der Geschäftsführung ganz maßgeblich am neuen Konzept der IAA mitgearbeitet. Weg von einer reinen Autoschau hin zu einer Mobilitätsmesse. Das hat erheblich dazu beigetragen, dass die Messe aus Frankfurt nach München gekommen ist.*



IAA / Foto: Armin Gastl

Drei-Wünsche

Stellen Sie sich vor, Sie hätten bei einer guten Fee drei Wünsche frei.

CvS: *Was würden Sie der Altstadt und deren Bürgern wünschen?*

CB: *Erst einmal eine lebenswerte Altstadt, die ihren lebenswerten Charakter als gute Stube Münchens beibehält und gerade deswegen auch in der Zukunft erfolgreich sein wird. Zum Zweiten, dass die Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner in der Altstadt ernst genommen werden. Und zu guter Letzt, dass es auch in der Zukunft viele gute Einzelhändler gibt, die dem Onlinehandel Paroli bieten.*

CvS: *Wenn man das Gespräch mit Clemens Baumgärtner führt, der als Wirtschaftsreferent in Personalunion auch der Wiesn-Chef ist, sei eine Frage zum größten Volksfest der Welt gestattet. Die Wiesn ist eine logistische und sicherheitstechnische Mammut-Aufgabe mit ca. 6 Millionen Besuchern, ca. 13.000 Beschäftigten und ca. 7 Mio. Liter Bierkonsum. Wieviel Prozent Ihrer gesamten Arbeitszeit entfällt denn auf die Vorbereitung/ Durchführung und Nachbereitung des Oktoberfests?*

CB: *Nach der Wiesn ist vor der Wiesn. Das Oktoberfest beschäftigt mich das ganze Jahr, für mich ist es eine Herzensangelegenheit. Die Wochen vor und nach der Durchführung des Oktoberfestes auch ziemlich intensiv. Insgesamt aber nimmt das Oktoberfest einen eher untergeordneten Anteil meiner Arbeitszeit ein. Aber ich freu mich immer, wenn ich mich damit beschäftigen darf.*

CvS: *Vielen Dank für Ihre Zeit und das Interview!*

Von verborgenen Türmen und abendlichen Schutzengeln

Ein nicht ganz ernst gemeinter Gang durch die Altstadt von Martin Westerheide, der seit 15 Jahren in der Altstadt wohnt.

Kennen Sie die Herzogspitalstraße im Hackenviertel? Sie führt vom Stachus in die Altstadt, durchquert ein Straßengewirr, das nicht nur fremde Besucher in tiefe Verzweiflung treibt und endet früh am Alzheimer Eck. Die Gegend ist reich an Kirchen, Geschichten und Parkhäusern. Stellen Sie einfach dort Ihren Wagen ab und machen einen Spaziergang!

Mögen Sie orientalische Atmosphäre ohne jeden Flair? Dann dürfen Sie die Herzog-Wilhelm-Straße nicht verpassen. Sie ist die erste der etwas lieblosen und ungepflegten Gassen, die von der Herzogspitalstraße in die Fußgängerzone führen, was die Bewohner des Viertels sehr begrüßen: Kein Tourist kommt auf den Gedanken, sie zu durchqueren!

Aber einen guten Espresso gibt es dort, den ich jetzt gerade mit einem Freund, dem Doktor, trinke.

Wenn man so dasitzt und schweigt (ich bin ein großer Anhänger des Münchner Großphilosophen Karl Valentin, der anmerkte, dass alles schon gesagt wurde, nur nicht von allen), lenken einige Schilder den Blick penetrant auf die Räume der Friedrich-Ebert-Stiftung.

„Ach, die Friedrich Ebert Stiftung, das Hirn der SPD, von der habe ich ja lange auch nichts mehr gehört, was meinen Sie, Doktor?“ Der Doktor konnte sich nur daran erinnern, dass der Rechnungshof die hohen Gehälter und zahlreichen Chauffeure der Chefs kritisierte. Das glaube ich gerne: In die heruntergekommenen Räume ist offensichtlich kein Geld geflossen. Ob Martin Schulz, vor dem Kanzlerkandidat der SPD und nun Vorsitzender eben dieser Stiftung wohl schon einmal mit seinem Chauffeur hier war? Damals im Wahlkampf hatte er ja mal einen eigenen Zug, der dann ins Nirgendwo fuhr. Zum Zufahren hat man dann keine Lust mehr. Außerdem, fügt der Doktor an, hat der Martin sich sein Leben lang hart für die Arbeiter und kleinen Leute eingesetzt. Da verdient man so etwas. Friedrich Ebert, der Sattlergeselle aus Heidelberg, wäre sicher auch dieser Meinung. Ja, der Doktor muss es wissen, der hat schließlich in Heidelberg studiert!

Ich selbst bin ja passionierter Fußgänger und lebe ohne Auto. Als Altstadtbewohner ist das ohne weiteres möglich; man sieht viel Schönes und auch Hässliches. Der Doktor, der oft in Norditalien lebt, hat hier viel auszusetzen. Ich meine, dass die Münchner viel

Glück beim Wiederaufbau ihrer Altstadt hatten. Die alten Straßenzüge, Passagen und Durchgänge haben die Stadtväter wieder herstellen lassen, markante Bauten in alter oder neuer Form wieder errichtet. Da fällt der Blick gleich auf die Herzogspitalkirche und das Kloster. Hier ein Kloster? Ja, sogar das Älteste Münchens! Die Servitinnen beten hier schon in aller Stille seit über 300 Jahren. Die schlichte Renaissancefassade der Kirche wurde im Krieg zerbombt und leider nicht wieder hergestellt. Zwei junge Architekten versuchten sich am Wiederaufbau. Aber ach, Inspiration zogen sie vermutlich aus dem Baukasten ihrer Kindheit. Woher sie aber den Mut nahmen, so etwas bauen zu lassen? Das Selbstbewusstsein und die Versprechungen der Architekten sind gewaltig!

„In der Kirche selbst verehren die Gläubigen das Gnadenbild der Schmerzhafte Madonna, die in der Münchner Frömmigkeitsgeschichte höchsten Rang einnimmt und zur Hofkirche wurde“ doziert der Doktor. Oft schauten die Herrscher selbst vorbei und Kaiser Franz Josef von Österreich habe in München nie versäumt, das Gnadenbild anzurufen. Die Sissi machte ihm ja auch viel Kummer!

Und im Hof der Kirche finden wir endlich den verborgenen alten Barockturm, der nach dem Krieg einsam über die Trümmerwüste ragte. „Die Älteren kennen ihn als Spitzwegturm“, erklärt der Doktor. Der Maler, der hier aufwuchs, malte ihn in das Bild „Der Klapperstorch“ hinein. Diese Bekanntheit bewahrte ihn vielleicht davor, vollkommen zugebaut zu werden. Unter der Klötzchenspitze des neuen Turms gibt es eine Stelle, der es zumindest den privilegierten Bewohnern der Häuser gegenüber erlaubt, einen Blick auf den schönen Turm zu erhaschen.

Wir passieren die Ladenzeile und der Doktor kann nie widerstehen, das Blumen- und Möbelgeschäft zu besuchen. Wenn Sie die Ödnis der ewig gleichen Ketten nicht mögen, schauen Sie da mal vorbei. Und eine kleine entzückende Kita der Caritas gibt es im Hof. Leider ist die Wahrscheinlichkeit eines Lottogewinns höher, als dort aufgenommen zu werden. Aber mit dem Gewinn können Sie daheimbleiben und müssen Ihr Kind nicht städtisch prekär betreuen lassen!

Hier weilt man gerne und kann es sich in den historischen Lokalen gut gehen lassen.

Aber der Doktor und ich müssen weiter und passieren die Hinterseite des jungen Joseph-Pschorra-Hauses. Wir fragen uns: Wieso der Aufwand, an der Fassade zur Fußgängerzone, wenn man die Gestaltung der Rückseite derart vernachlässigt? Eines der



Der Klapperstorch / Carl Spitzweg

meistfotografierten Motive in München ist übrigens die weinbewachsene Fassade der Pfistermühle an der Sparkassenstraße. Sie weckt regelmäßig die Begeisterung zumindest der weiblichen Besucher. Die Herren interessiert der Biergarten. Nun ist ja viel der Rede von Schwammstadt, Stadtbegrünung usw. Bitte fangt hier an und bepflanzt die Fassade! Befördert das Mikroklima, die Vogel und Insektenwelt! Doch oh weh! Die Schwerpunkte liegen ja woanders!

Auf dem breiten Bürgersteig kommt uns eine heruntergekommene Fahrradrikscha entgegen, die uns entschlossen beiseite klingelt. Ein Botschafter der neuen Ökologie.

Schon vor langer Zeit einigte sich die zivilisierte Welt Westeuropas darauf, von der Personenbeförderung durch Menschenkraft wegzukommen: Zu teuer, unrationell, ganz einfach würdelos. Die Gondeln Venedigs akzeptierten die Europäer als wunderbare Ausnahme. Die zusammengeschusterten Rikschas Münchens aber sind keine Gondeln und die Fahrer kommen leider nicht an die Ansprüche der Gondolieri heran. Wenn zwei Rikschas gemeinsam von der Maximilianstrasse kommend in hoher Geschwindigkeit in den Fußgängerteil der Sparkassenstraße einfahren und alles wegklingeln, wenn Fußgänger in den Maximilianhöfen lauthals beschimpft werden, ist das aber auch ein eigenes Erlebnis. Gerne positioniert man sich flätzend auf dem Marienplatz und stört den Fußgängerfluß.

Nein, ich sähe das zu skeptisch, erläutert der Doktor. Das Konzept sei eben noch nicht ausgereift. Und schon plädiert er (meint er es ernst?) für die Einführung der Sänfte. Sie könne nachhaltig aus Holz gebaut werden, brauche keine Räder („eine überschätzte Technik“) und schaffe pro Einheit zwei Arbeitskräfte. Angetrieben werde das ganze durch die menschliche Herzpumpe. Nach Feierabend ließen sich die Träger selbst tragen. Und aus dem Wirtschaftsministerium flößen die Subventionen! Das perfekte grüne Wirtschafts- und Jobwunder!

„Grandios!“, denke ich: Und endlich können wir auf die Elektroroller in der Altstadt verzichten, die doch nur übergewichtigen Jugendlichen Mobilitätsteilnahme in der Fußgängerzone ermöglichen, überall herumliegen und auf ihren Abstellplätzen viel Raum verschlingen. Die Stadt Paris sammelt die Scooter, eine Plage für die Einwohner, ja wieder ein, d.h. viel einzusammeln gibt es ja nicht. Ein Großteil liegt auf dem Grund der Seine.

Genug gespottet, der Doktor muss in sein Institut und ich habe es auch eilig. So verabreden wir uns für den Abend auf ein Helles am Marienplatz. Das Rathausglockenspiel am Mittag verzückt Besucher und Münchner. Was viele nicht wissen und für den einen oder anderen Bewohner neu ist: Auch am Abend gibt es eine Vorstellung! Um Punkt neun erscheint der Nachtwächter mit Horn und Hund auf der linken Seite und kurz darauf wird auf der rechten Seite ein kleines Münchner Kindl von seinem Schutzengel gesegnet und unter dem „Wiegenlied“ von Johannes Brahms zur Nachtruhe geleitet. „Es kann nur am Schutzengel im Rathaus liegen, dass das Leben in der Altstadt trotz des rot-grünen Regiments noch so gut ist.“, sagen der Doktor und ich und bestellen noch einen Schnitt.

Kostenlose Meisterfortbildung in Bayern ab 2024

Elisabeth Schnellenberger (ES) im Dialog mit MdL Walter Nussel (WN)

ES: Sie haben sich für die kostenlose Meisterfortbildung eingesetzt. Ab Herbst 2024 wird Bayern das erste Bundesland sein, in welchem die Ausbildung zum Meister für Industrie und Handwerk kostenfrei angeboten wird. Die aktuellen Zahlen deuten klar darauf hin, dass es mehr Studien- als Ausbildungsanfänger gibt. War dies der ausschlaggebende Grund für die Forderung?

WN: Das war einer der Gründe. Für unsere Gesellschaft ist es wichtig, dass wir nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker brauchen. Stellen Sie sich mal vor, 10 Architekten planen ein Haus, es ist aber kein Zimmermeister, Maurermeister etc. da, um das Haus dann auch wirklich zu bauen.

Das Handwerk und die Ausbildungsberufe, die Facharbeiter, die dieses Land groß gemacht haben, müssen nicht nur mehr ideelle, sondern auch monetäre Anerkennung bekommen. Hierbei ist Gleichberechtigung und Fairness ein zentrales Thema. Studierende zahlen bis auf kleine Semesterbeiträge keine Gebühren, können für den Lebensunterhalt Förderungen beantragen. Es ist nur fair, wenn die Ausbildung zum Meister ebenfalls kostenfrei ist und hier nicht auf Ersparnisse oder Kredite zurückgegriffen werden muss.

Wenn die jungen Menschen sehen, dass sie auch als Praktiker aufsteigen und sich fortbilden können, dann zieht das vielleicht wieder mehr Menschen in die praktischen Berufe. Zugleich glaube ich, dass wir vielen jungen Menschen einen Gefallen tun, wenn wir den „praktischen Ausbildungsweg“ ähnlich attraktiv machen, wie den „theoretischen Ausbildungsweg“. Das Handwerk wirbt ja bereits verstärkt um Studienabbrecher, die häufig entgegen ihrer individuellen Begabungen ein Studium angefangen haben und erst später ihre Berufung im Handwerk finden.

ES: Könnten Sie bitte kurz darauf eingehen, inwiefern die Meisterausbildung in der Übergangsphase vom 1. Januar 2023 bis Herbst 2024 in Bayern gefördert wird.

WN: Die mit einer Aufstiegsfortbildung verbundenen Kosten für den Lehrgang, für die Prüfung oder für den Lebensunterhalt können über das Aufstiegs-BAföG fi-

nanziert werden. Diese Förderung umfasst Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Hinzu tritt die

Möglichkeit, ein zinsgünstiges Darlehen bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau über die Differenz zwischen Zuschussanteil und maximalem Förderbetrag abzuschließen. Die Zuschussanteile variieren je nach Fördergegenstand.

Zusätzlich gibt es in Bayern den Meisterbonus in Höhe von 3.000 Euro. Er gilt für Prüfungen, die nach dem 1. Januar 2023 abgelegt worden sind. Antragsberechtigt sind alle, die ihre

Meisterprüfung oder eine dem Meister gleichwertige Fortbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Ich mache ein konkretes Beispiel: Bei der Weiterbildung zum Kfz-Techniker fallen rund 12.000 Euro Lehrgangs- und Prüfungsgebühren an. Über das Aufstiegs-BAföG erhalten erfolgreiche Absolventen rund 9.000 Euro als Kostenzuschuss. 3.000 Euro müssten aus eigener Tasche bezahlt werden. Jedoch zahlt Bayern noch den Meisterbonus in Höhe von nun 3.000 Euro als Prämie obendrauf. Die Ausbildung wäre somit kostenlos.

ES: Als Motivation für die Meisterausbildung – was sind Ihre ausschlaggebenden Kriterien, um diesen Weg einzuschlagen?

WN: Ich finde es wichtig, dass junge Menschen die Gelegenheit bekommen, ihre individuellen Neigungen und Talente entfalten zu können. Unser Schul- und Bildungssystem ist meiner Ansicht nach zu sehr auf den akademischen Weg ausgelegt. Junge Menschen, denen eher praktische Arbeit liegt, verdienen aber die gleiche Anerkennung, die gleiche Wertschätzung und die gleichen Chancen, wie eher theoretisch veranlagte Menschen.

ES: Ich bedanke mich für die umfangreichen Informationen und freue mich, Sie im Rahmen eines JU Altstadt-Stammtisches alsbald begrüßen zu dürfen.



MdL Walter Nussel, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für Bürokratieabbau

Die Stimmen der jungen Generation: Neuigkeiten aus der Jungen Union München-Altstadt



Elisabeth Schnellenberger (JU Vorsitzende)

Neuwahlen in der JU München-Altstadt

Bei der JU München-Altstadt kam es im März 2023 zu einem Wechsel im Vorstand. Im Rahmen der Ortshauptversammlung ist Elisabeth Schnellenberger einstimmig zur neuen Ortsvorsitzenden gewählt worden. Damit führt keine Unbekannte

den Ortsverband. Die 23-jährige, die in München im 10. Semester Jura studiert, war bisher die stellvertretende Vorsitzende.

„Wir möchten die junge Generation zu einem politischen Engagement motivieren und in geselliger Runde kontroversen Austausch ermöglichen. Auf dem Programm unseres Ortsverbandes stehen Diskussionsrunden mit Mandatsträgern, diverse Themenabende sowie kulturelle Besichtigungen. Das jährlich stattfindende Sommerfest, der traditionelle Wiesn-Stammtisch und unser Treffen am Christkindlmarkt runden die politischen Begegnungen ab. Uns ist der Austausch zu anderen Ortsverbänden wichtig, um aktuelle Themen zu vergleichen und die gegebenenfalls vorhandenen Problemfelder zu erfahren.“ (Elisabeth Schnellenberger)

Vorschau Veranstaltungen

- JU Bierpong-Turnier mit Landtagskandidatin Susanne Hornberger
- Wiesn-Stammtisch
- Diskussionsabend Bürokratieabbau mit MdL Walter Nussel
- Weihnachtsfest



Ortsübergreifende Sitzung im Augustiner-Keller

Zu einem diskutierfreudigen Austausch kam es im Rahmen eines gemeinsamen Treffens im wunderschönen und ältesten Biergarten Münchens.

Neben Themen wie der umstrittenen Umgestaltung vom Max-Joseph-Platz und der verkehrspolitischen Zukunft im Tal besprachen wir anstehende Veranstaltungen.

Im Anschluss genossen wir in gutgelaunter Stimmung Hendl und Bier – so wie es sich traditionell im Biergarten gehört.

Jahreshauptversammlung der JU München, 22. Juli 2023

Wir gratulieren dem neuen Bezirksvorsitzenden Laurenz Kiefer herzlich zur Wahl. Damit wurde nicht nur der Posten des Vorsitzenden vergeben, auch die Vorstandschaft wurde neu aufgestellt. Im Rahmen dessen möchten wir unserer Ortsvorsitzenden Elisabeth Schnellenberger zur Wahl in den Bezirksvorstand gratulieren.

Die Social Media Kanäle



JU München-Altstadt mit JU Neuhäusen-Oberwiesenfeld



Prof. Dr. Hans Theiss StR, Laurenz Kiefer, Elisabeth Schnellenberger und Roman Roelen (v.l.n.r.)

Der Max-Joseph-Platz

Das kunsthistorische Herzstück von Bayern in München

Von Markus Hentschel

Wer in Bayern kennt ihn nicht? Der Max-Joseph-Platz in unserer Altstadt ist einer der bekanntesten Plätze in ganz Bayern, beliebter Treffpunkt für Einheimische und eine herausragende Sehenswürdigkeit für Touristen aus aller Welt.



Markus Hentschel / Foto: privat

Er wurde auf dem ehemaligen Grund des 1802 aufgelösten Franziskanerklosters (1284-1802) errichtet. Eingerahmt vom Königsbau der Münchner Residenz, dem Nationaltheater und der ehemaligen Hauptpost (vormals Palais Toerring-Jettenbach) ist er zugleich Ausgangspunkt der prächtigen Maximilianstraße sowie der Residenzstraße, die in die Ludwigstraße übergeht. Benannt wurde er nach Maximilian I. Joseph (1756-1825), dem ersten König von Bayern (1806-1825). Gestaltet wurde er vom Hofarchitekten Leo von Klenze nach dem Vorbild des Kapitolsplatzes in Rom. Und 1835 erfolgte schließlich die Aufstellung des vom Bildhauer Christian Daniel Rauch geschaffenen, bronzenen Max-Joseph-Denkmal in der Mitte des Rondells.

Im November 2022 tauchten erstmals neue Pläne seitens der Landeshauptstadt München zur flächenhaften „grünen“ Umgestaltung des Max-Joseph-Platzes auf. Im März 2023 wurden diese dann vom Stadtrat mit einer Mehrheit von Bündnis90/Die Grünen und SPD beschlossen, woraufhin eine Diskussion über die städtischen Planungen entbrannte. Bis 2025 solle der Platz dann sukzessive mit Pflanzentrögen, Großsträuchern und Blühwiesen „begrünt“ sowie das Pflaster mit seinen „Isarkieseln“ ausgewechselt werden. Bis zur Fertigstellung der Zweiten Stammstrecke in den 2030er Jahren sei das zumindest eine provisorische „Interimslösung“, so die Stadtregierung.

Teile dieser städtischen Planungen sehen kunsthistorische Experten wie Martin Höppl, M.A., der sich

intensiv und umfassend mit dem Max-Joseph-Platz sowie anderen nationalen und internationalen Plätzen beschäftigt, jedoch sehr kritisch. Der Max-Joseph-Platz sei der bedeutendste bayerische Staatsplatz des früheren Königreichs Bayern, der Symbolort mit Bedeutung für ganz Bayern, die Schlüsselstelle für bayerische Geschichte, das zentrale Denkmal Bayerns, das architektonische Erbe des Klassizismus, und überhaupt – ein Platz mit nationalem und internationalem Rang. Alle Projekte mit einer flächenhaften Bepflanzung des Platzes lehnt er kategorisch ab. Im Juli 2023 hat sich auch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) eingeschaltet. Auch deren Generalkonservator Prof. Mathias Pfeil lehnt eine flächenhafte Begrünung des Max-Joseph-Platzes als Provisorium ab und übte Kritik an den städtischen Planungen.



Max-Joseph-Platz / Foto: Markus Hentschel

Dass Fußgänger, und das sind wir ja wohl alle, auch am Max-Joseph-Platz wieder an erster Stelle stehen sollten, da sind wir uns ja hoffentlich alle einig. Doch die 1964 gebaute Tiefgarage mit ihren 500 Stellplätzen und Zufahrt über den Max-Joseph-Platz erschwert eine sinnvolle Umgestaltung des Platzes. Immerhin ist die Tiefgarage noch bis Ende 2061 an deren Betreiber im Erbbaurecht vergeben. Mit versenkbaren Pollern am Nationaltheater könnte jedoch die Zufahrt zeitlich gezielt reguliert werden, also eine „Zone mit zeitlich beschränktem Verkehr“, ein Bereich, der die Einfahrt für Anwohnern, Lieferanten und Fahrzeuge mit einer erteilten Ausnahmegenehmigung gestattet, ebenso wie für gehinderte Personen und Patienten, die zu einer Praxis müssen, sowie für Operngäste und Taxis. Zeitlich programmiert könnte an bestimmten Tagen sowie zu bestimmten

Zeiten auch eine freie Zufahrt für alle gewährleistet sein, auch für Sightseeing-Busse. Auch, ob die zwei Trambahnlinien der Münchner Verkehrsgesellschaft hundertfach am Tag am Max-Joseph-Platz vorbeifahren müssen, ist sehr fraglich.

Was lässt sich aus kunsthistorischer Sicht aktuell konkret verbessern? Martin Höppl weist vor allem auf die ortsspezifische Tradition hin und empfiehlt unterschiedliche Pflasterungen für unterschiedliche Platzbereiche, wobei eher auf Granit-Kleinsteinpflaster oder Ähnliches zu setzen sei, hochwertigere Steinsorten mit künstlerischem Wert. Und was kann die Aufenthaltsqualität verbessern? Sämtliche Bordsteinkanten am Max-Joseph-Platz und in der Residenzstraße müssten verschwinden, damit plane Ebenen entstehen, so Martin Höppl. Eine farblich kenntlich gemachte Fahrradtrasse in der Residenzstraße würde zudem das Miteinander von Fußgängern und Radfahrern verbessern. Solange die Tiefgarage mit ihrer Zufahrt über den Max-Joseph-Platz noch in Betrieb sei, werde es jedoch keine wesentliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität geben.

Was „grüne“ Plätze in der Altstadt betrifft, so haben wir ja auch noch den von der Bayerischen Schlösserverwaltung wunderschön gepflegten Hofgarten sowie den großen Englischen Garten in der Nähe. Den Maximiliansplatz und den Herzog-Wilhelm-Park gibt es ja aber auch noch. Vielleicht sollte sich die Stadtregierung besser mal um deren „saubere“ Begrünung kümmern. Es bleibt also spannend, wie es mit unserem Max-Joseph-Platz weitergeht, dem kunsthistorischen Herzstück von Bayern in der „nördlichsten Stadt Italiens“.



Historische Ansicht Ende 19. Jhd. / Foto: Photochrom Print Collection

Jetzt Mitglied werden

Sie haben Interesse, sich politisch bei uns zu engagieren? Wir freuen uns auf Sie!

Antrag ausschneiden und per Post an:
CSU, Mies-van-der-Rohe-Str. 1, 80807 München
Direkt online: www.csu.de/jetzt-mitmachen



CSU OV-Altstadt-Vorsitzender Armin Gastl (Mitte) mit den Stellvertretern Cornelia von Schaabner (Mitte), Thomas Brück (rechts) und Florian Förster (links)

Meine Entscheidung steht

Antrag auf Mitgliedschaft in der Christlich-Sozialen Union



Melderechtlicher Hauptwohnsitz:

Titel _____

Vorname _____

Nachname _____

Ortsteil _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl _____ Wohnort _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____

Ehrenamt _____

Geschlecht weiblich männlich

Arbeitsverhältnis angestellt leitend angestellt verbeamtet selbstständig nicht berufstätig sonstiges

Staatsangehörigkeit _____ Konfession _____

Telefon privat _____ Telefon beruflich _____

Mobil _____

E-Mail _____

Bis zu 50% Steuerersparnis!

Ja, ich zahle den jährlichen Basisbeitrag (Mindestbeitrag) 80 €
Der Basisbeitrag (Mindestbeitrag) beträgt für alle Mitglieder 80 € pro Jahr.

Ich will mehr für meine örtliche CSU tun:

Ja, ich zahle den Leistungsbeitrag I 120 €
Bisheriger höherer Einkommen (ab 40.000 € brutto pro Jahr) können auf freiwilliger Basis einen Leistungsbeitrag von 120 € pro Jahr entrichten.

Ja, ich zahle den Leistungsbeitrag II 200 €
Bisheriger höherer Einkommen (ab 60.000 € brutto pro Jahr) können auf freiwilliger Basis einen Leistungsbeitrag von 200 € pro Jahr entrichten.

Ja, ich zahle freiwillig einen erhöhten Beitrag €
Gern können Sie auch mehr als 80 € pro Jahr entrichten. Über die Höhe des Beitrages können Sie frei entscheiden.

SEPA-Lastschriftmandat
Ich ermächtige die CSU, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der CSU auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Beitrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Einzugsermächtigung für den CSU-Mitgliedsbeitrag
Name des Kontoinhabers (falls abweichend) _____
Kreditinstitut _____

ID/EIBAN _____

Die Grundsätze der CSU und ihre Satzung erkenne ich an. Ich gehöre keiner konkurrierenden Partei an und beantrage hiermit die Aufnahme als Mitglied in die Christlich-Soziale Union in Bayern e.V.

Ich willige in die Nutzung meiner Daten zum Zwecke der Mitgliederkommunikation ein. Weiterführende Informationen zum Datenschutz (u.a. Rechtsgrundlagen, Dauer der Speicherung, Rechte auf Auskunft, Berichtigung und Löschung, Beschwerderechte) finden Sie unter www.csu.de/datenschutzinformationen

Datum _____ Unterschrift _____

Ich möchte auch Mitglied in folgenden Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen werden:

- Junge Union Bayern (JU) (jährlich zusätzlich max. 20,- €)
- Frauen-Union (FU) (jährlich zusätzlich 6,10 €)
- Arbeitnehmer-Union (CSA) (jährlich zusätzlich 9,- €)
- Arbeitsgemeinschaft für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AG ELF) (jährlich zusätzlich 6,- €)
- Kommunalpolitische Vereinigung (KPV) (beitragsfrei)
- Mittelstands-Union (MU) (jährlich zusätzlich mind. 45,- €)
- Union der Vertriebenen und Aussiedler (UVÖ) (jährlich zusätzlich 5,- €)
- Senioren-Union (SEN) (jährlich zusätzlich 8,- €)
- Arbeitskreis Polizei und Innere Sicherheit (AK POL) (jährlich zusätzlich 6,- €)
- Arbeitskreis Umweltsicherung und Landesentwicklung (AKU) (jährlich zusätzlich 5,- €)
- Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik (ASP) (jährlich zusätzlich 7,50 €)
- Gesundheits- und Pflegepolitischer Arbeitskreis (GPA) (jährlich zusätzlich 6,- €)
- Arbeitskreis Schule, Bildung und Sport (AKS) (jährlich zusätzlich 5,- €)
- Arbeitskreis Hochschule und Kultur (AKH) (jährlich zusätzlich 6,- €)
- Evangelischer Arbeitskreis der CSU (EAK) (jährlich zusätzlich 8,- €)
- Arbeitskreis Juristen (AKJ) (jährlich zusätzlich 5,- €)
- Arbeitskreis Öffentlicher Dienst (OeD) (jährlich zusätzlich 5,- €)
- Arbeitskreis Energiewende (AKE) (jährlich zusätzlich 6,- €)
- Arbeitskreis Netzpolitik der CSU (CSUNet) (beitragsfrei)
- Arbeitskreis Migration und Integration (MIIG) (jährlich zusätzlich 6,- €)

Geworben von:

Vorname, Nachname _____

Kreis-/Ortsverband _____

Mitglieds-Nr. _____

Folgende Felder beschriften wir für Sie!

OV: MÜNCHEN-ALTSTADT

Mitglieds-Nr. _____

Orga-Nr. Kreis-/Ortsverband _____

Datum _____ Unterschrift der/des Ortsvorsitzenden _____

LANDTAGSWAHL

8. OKTOBER



CSU 
Näher am Menschen



FÜR DEN BEZIRKSTAG:
MICHELLE FALL

STAATSMINISTER A. D., MDL, DR. LUDWIG
SPAENLE
IHRE STIMME FÜR RESPEKT UND TOLERANZ

BEZIRKSTAGSWAHL

8. OKTOBER



**MICHELLE
FALL**

IHRE KANDIDATIN FÜR
DEN BEZIRKSTAG



CSU 
Näher am Menschen

Briefwahlunterlagen

Online beantragen

Seit dem 28. August 2023 bis zum 4. Oktober 2023 können Sie Ihre Briefwahlunterlagen online unter www.briefwahl-muenchen.de beantragen. Der Versand der Briefwahlunterlagen beginnt in der ersten Woche im September.

Postalisch beantragen

Nutzen Sie die Rückseite der Wahlbenachrichtigung und schicken Sie den Antrag frühzeitig los, sodass Sie mit dem Rückversand genügend Zeit haben. Alternativ gibt es auch ein Antragsformular zum Download unter www.briefwahl-muenchen.de.

Persönlich abholen

Vom 18. September 2023 bis zum 6. Oktober 2023 um 15 Uhr können Sie Ihre Briefwahlunterlagen auch persönlich im Kreisverwaltungsreferat (genaue Adresse steht auf Ihrer Wahlbenachrichtigung) sowie in den Bezirksinspektionen abholen.

